Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 22. Mittwoch, den 19. Februar 1834.

Berlin, vom 15. Februar.

Des Königs Majestät haben den Kreis-Deputirten, Gutsbesitzer van der Straeten, zum Landrath des Kreises Gladbach, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Unter-Aufseher erster Klasse, Neuendorff, bei der Straf- und Besserungs-Anstalt zu Spandau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Berlin, vom 16. Februar.

Se. Majestät der König haben dem Großherzogl. Sachsen-Weimarschen Wirklichen Geheimen Rath Schweitzer den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Posamentier-Meister Schultze in Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Ludwig August Müller ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten des Ohlauer und Strehlener Kreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ohlau, ernannt worden.

Wien, vom 3. Februar.

Durch eine Reihe von Jahren waren in Chemnitz bedeutende Veruntreuungen, sowohl an Goldstufen, als auch an Goldbarren vorgefallen. Die Instruktion dieses Prozesses, worin auch mehrere Beamte verflochten waren, dauerte sehr lange; jetzt ist die Sache beendigt und der Spruch erfolgt. Das Urtheil, nach Ungarischen Gesetzen gesprochen, verhängt über neun Schuldige die Todesstrafe, wovon der eine zum Schwert, die übrigen zum Strick verurtheilt wurden; mehr oder minder strenge Kerkerstrafe ist das Loos der übrigen. Die Zahl der in Strafe verfallenen Individuen steigt auf 92, und es sind, in Folge dieses Unterschleifes, mehrere Beamte durch andere ersetzt worden. Der Nachtheil, der dem Aerar dadurch zuging, ist freilich nicht zu berechnen, mag aber für jeden Fall sehr bedeutend sein, da diese Betrügerei durch mehrere Jahre fortgesetzt wurde, der Gewinn in so viele Hände floß, und unter den Umständen, welche Verdacht erregten, auch jener sich befand, daß mehrere Goldarbeiter in Ungarn ihre Fabrikate unter dem Einkaufspreise des rohen Metalls verkauften. Die Urtheile liegen jetzt dem Kaiser zur Bestätigung vor.

Hannover, vom 10. Februar.

Sitzung der ersten Kammer vom 7. Febr. Nach eröffneter Sitzung zeigte der Präsident an, daß wegen augenblicklichen Mangels an Geschäften eine Vertagung der Stände werde eintreten müssen. Da er nun vernommen, daß das K. Ministerium einen desfallsigen Antrag von Seiten der Stände erwarte, so wolle er die Frage an das Haus stellen, ob jener Antrag gemacht werden solle? — Gegen den Antrag auf Vertagung fand Niemand etwas zu erinnern.

München, vom 8. Februar.

Se. Majestät der König haben geruht, die Stände des Reichs auf den ersten des kommenden Monats März einzuberufen. — Das Bataillon des 6. Linien-Infanterie-Regiments, welches aus Griechenland zu-

rückkehrt, wird der Marschroute nach, am 29. hier eintreffen. Alle in Griechenland gewesenen Soldaten erhalten von Sr. Majestät dem König Otto I. eine Dekoration.

Die Münchener Zeitung sagt über die Vorfälle in der Schweiz: Der Sardinische Gesandte in der Schweiz, von diesen Umtrieben unterrichtet, wendet sich an die Regierung des Kantons Waadt, und diese giebt die Versicherung, daß sie alles thun werde, um die Ueberfahrt verdächtiger Personen nach Savoyen zu verhindern. Welches sind nun die zu diesem Zwecke genommenen Maßregeln gedachter Regierung? Sie erläßt an die Behörden am Seeufer den Befehl, im Nothfalle (!!) Truppen aufzubieten, ernennt für diesen Fall einen Befehlshaber derselben, begnügt sich aber diesen vorläufig ohne Mannschaft an das Seeufer zu schicken, um zu sehen was da vorgehe, während dasselbe schon tagelang von verdächtigen Abentheurern wimmelte. Einstweilen schiffen die Aufruhrdurstigen Waffen und anderes Kriegsmaterial von dem Schweizer-Ufer nach Savoyen hinüber, die Polizei kommt zu spät nach Nyon, um einen Polenhaufen von etwa 40 Mann dort zu zerstreuen, denn als jene anlangt, ist dieser bereits abgereist. Nur einige Flüchtlinge dieser Nation fielen in Morges in die Hände der Behörden und jene wurden dann an die Französische Grenze transportirt. Auffallen muß die Lauheit, mit welcher die Regierung dieses Kantons unter so außerordentlichen Umständen handelt, und man kann sich nicht genug wundern, wie unter den Augen derselben sich zahlreiche Banden ungehindert versammeln konnten, die ihre Absicht, einen benachbarten Staat zu überfallen nicht sehr verbargen. Dieses Benehmen der Regierung ist ohne Zweifel weniger ihren eigenen Gesinnungen zuzuschreiben, als der öffentlichen Meinung des Waadtlandes, das durch und durch radikalisirt ist, und ganz unter der Herrschaft revolutionärer Ideen steht. Ohne Zweifel wird dieses Ereigniß von allen auswärtigen Mächten als Anlaß ergriffen werden, um von der Schweiz diejenigen Garantien zu erhalten, welche jene im Interesse der öffentlichen Ruhe der Nachbarstaaten zu fordern nicht nur berechtigt, sondern sogar schuldig sind; um von der Schweiz zu verlangen, daß sie nicht länger einen Revolutionsherd in ihrem Innern dulde und ruhig zusehe, wie fremde Demagogen in ihrer Mitte am Umsturze der Regierungen solcher Länder arbeiten, mit welchen sie in freundschaftlichen Verhältnissen steht.

Basel, vom 6. Februar.

Die aus Turin, Genua und Chambery erhaltenen Briefe erwähnen keiner daselbst vorgefallenen politischen Bewegungen und versichern im Gegentheile, daß die vollkommenste Ruhe in diesen Städten herrsche. — Aus letzterem Orte vernimmt man, daß ein Piemontesisches Truppen-Corps von 4000 Mann sich gegen die Schweizer Grenze in Bewegung gesetzt habe. In Genf herrschte die größte Aufregung und man sieht mit Besorgnissen den nächsten Nachrichten aus dieser Stadt entgegen.

Genf, vom 6. Februar.

Die Polen weigern sich, sich in die Kaserne Chantepoulet zu begeben. Man sagt diesen Morgen, daß Carouge die dort befindlichen Flüchtlinge behalten und vertheidigen wolle, sich also ihrer Auslieferung widersetze. Heute sind 500 Mann unter den Waffen; das Zeughaus ist der am besten bewachte Punkt. Morgen wird die ganze Miliz des Kantons auf den Beinen sein; sie beträgt 5000 Mann. Das Drama ist noch nicht beendigt, aber der Schutzverein scheint ein wenig von seiner Zuversicht verloren zu haben. Gestern soll er seine Archive verbrannt haben, in welchen sich, außer seiner Korrespondenz, der Plan einer neuen Organisation des Staates und die Liste der neuen Magistrate befand.

Aus dem Haag, vom 9. Februar.

Dem Vernehmen nach, haben die Agnaten von Nassau sich bestimmt geweigert, von ihren Rechten auf Luxemburg gänzlich oder theilweise abzustehen.

Paris, vom 9. Februar.

Ueber die im Schooße der Afrikanischen Kommission zur Sprache gekommenen Ansichten theilt der Messager folgendes Nähere mit: „Zwei Meinungen haben sich ausgesprochen: nach der einen soll man sich auf die Besetzung der Stadt Algier und einiger anderen Punkte der Regentschaft beschränken; nach der anderen soll man eine ausgedehntere, eine an Hoffnungen und Resultaten reichere Besetzung vornehmen; diese letztere Ansicht wird von allen Denen vertheidigt, welche Mitglieder der nach Afrika gesandten Kommission gewesen sind. — Die Mitglieder, die sich zur Vertheidigung der ökonomischen Maßregeln aufgeworfen haben, behaupten, daß der Besitz der Afrikanischen Küste nur unfruchtbar und kostspielig für Frankreich sein würde, daß man, anstatt verschwenderisch Millionen auf ein fremdes Land zu verwenden, an die Bedürfnisse Frankreichs und an unser Budget denken müsse. Die zweite Ansicht ist mit Wärme und Geschicklichkeit von Herrn Laurence und einem andern Mitgliede vertheidigt worden, die man jetzt deshalb die Afrikaner nennt. Sie sind der Meinung, daß, wenn die Kommission einmal die Nothwendigkeit der Besetzung Algiers anerkannt habe, diese Besetzung auch mit Rücksicht auf den Nutzen und Vortheil der Zukunft bewerkstelligt werden müsse. — In der gestern Abend stattgehabten Sitzung hat die Kommission nach ziemlich lebhaften Debatten durch eine Majorität von einer Stimme beschlossen, daß die Besetzung sich bis an den Fuß des Atlas, oder wenigstens bis nach Blida ausdehnen solle, so daß die ganze Ebene von Metidjah von den Französischen Posten eingeschlossen und beschützt werden würde. 12,000 Mann sollten in Algier, Blida und in den dazwischen liegenden festen Stellungen gelassen wer-

den; 4000 Mann sollten Bona besetzt halten; die Garnison von Oran solle aus 3000 und die von Bugia aus 2500 Mann bestehen. Mostaganim und Arzew würde man aufgeben. Die Verwaltung solle einem mit der bürgerlichen und Militair-Gewalt bekleideten Oberhaupte anvertraut werden, und seine Haupt-Instruktion solle darin bestehen, mit Ausdauer ein System der Pacifikation zu befolgen, die Völkerschaften durch Ueberredung und durch die Wohlthat der Civilisation zu gewinnen."

Der fette Ochs, welcher am Fastnachts-Abend seinen Weg durch Paris machen wird, ist auf dem Schlachthause Montmartre angekommen. Er wiegt 2500 Pfund, ist 5 Fuß 6 Zoll hoch und 11 Fuß lang.

Das Gerücht aus Blaye, daß der dortige Pfarrer an Gift gestorben sei, bestätigt sich heut. Es war ihm damit in einem Briefe gedroht worden, den er vor einem Monat erhalten hatte, und worin ihm und allen, die der Entbindung der Herzogin von Berry als Zeugen beigewohnt hatten, der größte Haß und Abscheu ausgedrückt wurde. Er soll schon damals der Behörde das Faktum und diese eifrige, aber vergebliche Nachforschungen angestellt haben. — Um hinter die Wahrheit des Gerüchts von der Vergiftung zu kommen, ist der Körper des Verstorbenen genau untersucht worden, und man hat die Eingeweide unter Siegel gelegt.

Vorigen Freitag kam ein Adjutant des kommandirenden Generals in Straßburg in aller Eile auf das Kriegsministerium und meldete, die Stimmung der Garnison sei nicht mehr zu bändigen, und zumal ein Bataillon von Schlestadt sei fest entschlossen, die gefangenen Offiziere zu befreien. Diese Nachricht, welche gerade vor dem Leichenbegängnisse des Herrn Dulong eintraf, setzte das Ministerium in nicht geringe Verlegenheit, und der Marschall Soult befahl sogleich durch telegraphische Depesche die Freilassung der Offiziere.

Ueber das, was eigentlich in Savoyen vorgegangen ist, enthalten unsere Journale die abweichendsten Erzählungen. Einige sprechen von einer weitverzweigten Verschwörung, in welcher sich die Italienischen, Polnischen und Savoyischen Flüchtlinge verbunden hätten. Ihr Plan war, 4500 Mann stark (diese Zahl giebt der Courrier fr. an) auf Thonon zu marschiren, sich demnächst in das Herz Savoyens zu werfen und durch Einverständnisse in Chambery sich dieser Stadt zu bemächtigen. Alsdann sollte von dort aus die Constitution proklamirt und das Gebiet von Turin und Genua zur Theilnahme an der Bewegung aufgefordert werden. Auch in der Lambardei hätten, heißt es, die Verschwornen weit verzweigte Verbindungen gehabt.

Nach Berichten aus Griechenland in hiesigen Blättern soll die Truppen-Aushebung im Lande, weil die Griechen sich nicht gern zum Kriegsdienste hergeben, erst nach Ankunft sämmtlicher Freiwilligen aus Baiern statt finden. Der Prozeß gegen die Verschwornen schreitet rasch vorwärts, und man erwartet täglich die Entscheidung; wie man glaubt, dürfte der größere Theil aus dem Lande verwiesen werden. Wie es heißt, müssen künftig alle Familienhäupter für ihre Angehörigen in der Art bürgen, daß, wenn z. B. einer derselben einen Diebstahl oder Mord begeht, der Chef der Familie ihn binnen einer gewissen Frist der Regierung einliefern, oder die Einziehung und den Verkauf des Familien-Vermögens gewärtigen muß.

Toulon, vom 3. Febr. Die Garnison von Oran soll verstärkt werden, und der General Desmichels einen Nachfolger erhalten. Mehrere unsrer Seits verunglückte Expeditionen haben den umwohnenden Araberstämmen solchen Muth gemacht, daß unsere Garnison sich bald eng eingeschlossen finden wird. Man schifft jetzt eine Menge Gegenstände der Ausrüstung und Equipirung nach Oran ein.

Rom, vom 1. Februar.

Am 21. v. M. wurde über die Heiligsprechung der im Anfange des 17ten Jahrhunderts in Quito gebornen Marianna Jesus de Paredes e Flores im Vatikan Berathung gehalten, um ihre Wunder zu constatiren. Der Jesuiten-General Roothaan ist der Proponent.

Madrid, vom 28. Januar.

Die hiesigen Zeitungen enthalten ein Dekret, worin die Königin erklärt, daß, da die Maßregeln der Milde nicht gefruchtet hätten, sie die der Strenge gegen die aufrührerischen Provinzen eintreten lassen müsse. Demzufolge sollen alle Individuen, die zu den verschiedenen Faktionen gehören, mit Ausnahme der Chefs und derjenigen, welche sich des Offizier-Ranges angemaßt haben, und (die daher nach der vollen Strenge der Gesetze bestraft werden sollen) wenn sie von den Truppen gefangen genommen worden sind, auf sechs Jahre in Militairdienst treten, und zwar die Sergeanten und Unteroffiziere bei den permanenten Regimentern in Ceuta, der Havannah und den Afrikanischen Besitzungen; die Gemeinen aber in den Corps der Garnisonen zu Cuba, Porto-Rico und den Philippinen. — Das Projekt mit der Nationalmiliz wird thätig betrieben; da wir sehr viele reiche und patriotische Kapitalisten haben, hofft man sehr viel davon.

London, vom 7. Februar.

Vorgestern nahmen Se. Majestät die Adresse des Oberhauses und gestern die des Unterhauses entgegen und ertheilten auf beide eine sehr huldvolle Antwort. Der Fürst Talleyrand, der Baron Bülow, der Graf Bjornstierna, der Graf Mandelsloh, der Ritter Dedel, der Baron von Blome, der Graf Jenison Walworth und Herr von Gersdorff hatten vorgestern Audienzen beim Könige und überreichten Sr. Maj. Schreiben von ihren betreffenden Souverainen. Darauf empfing der König die Beglaubigungs-Schreiben

der Gesandten Donna Maria's, Ritter von Abreu Lima und Herr von Moraes Sarmento.

Der gestrige Courier äußert: „Der alberne Versuch einer Handvoll Polen einen Aufstand zu erregen und etwa, nach Art der alten Normänner, ein neues Königreich Polen in den Schweizer Gebirgen zu gründen, ist auf eine eklatante Weise fehlgeschlagen. Die Tage der Kreuzzüge oder jener Zeit, worin Banden von Herumtreiber ein Königreich gründen konnten, sind vorüber. Es giebt jetzt keinen Platz in der Welt für Solche, die sich nicht einfügen wollen in die verschiedenen industriellen Klassen, die sich weigern eine der Beschäftigungen zu ergreifen, durch welche das ganze Gebäude der Gesellschaft zusammengehalten wird. Wer von traditionellen Sagen leben will, der schließt sich von dem Bande produktiver Industrie aus, welches jetzt die ganze civilisirte Welt verbindet, wird weggeworfen und muß untergehen, wie die Indischen Wilden. Wir bedauern die Polen, allein es giebt für Condottieri's heutzutage keine Beschäftigung mehr."

(Sun.) Einer unserer Pariser Korrespondenten meldet uns nachstehende Anekdote, die von Seite Ludwig Philipps von einer großen Toleranz gegen seine politischen Feinde und zugleich von einer außerordentlichen Empfindlichkeit von Seiten anderer Personen zeugen würde. Als unlängst an verschiedenen Orten in Paris Karrikaturen ausgehängt waren, welche Bernadotte, König von Schweden, auf eine lächerliche Weise darstellten, versichert man, es habe dieser an Ludwig Philipp geschrieben, um sich über die gegen ihn gerichteten indirekten Angriffe bitter zu geschweren. Ludwig Philipp soll ihm hierauf folbenden lakonischen Brief geschrieben haben: „Mein Vetter, Ich übersende Ihnen hiermit zwei Kisten Karrikaturen. Man behauptet, es sei meine Person, die auf denselben vorgestellt ist; ich weiß nicht, ob dem also ist, und bekümmere mich auch wenig darum. Auf jeden Fall ist es nöthig, daß die muntern Leute sich lustig machen. Ich bitte Sie besonders, die Karrikatur No. 3 mit Aufmerksamkeit zu betrachten; sie scheint mir besonders drollig; der Künstler muß ein Mann von Geist sein. Leben Sie wohl."

Die Direktoren der Liverpooler Eisenbahn erleuchten jetzt ihre Wagen mit tragbarem Gas.

London, vom 8. Februar.

Unterhaus. Sitzung vom 7. Febr. Auf Antrag des Sir R. Inglis wird eine Commission ernannt, die alle Bittschriften, welche öffentliche Angelegenheiten betreffen, mit Ausnahme jener gegen ungesetzliche Wahlen, prüfen und von Zeit zu Zeit dem Hause Berichte abstatten soll. Demnächst verwandelte sich das Haus in ein Subsidien-Comitee. O'Connell kam wieder auf eines seiner Lieblings-Themate, dem Parlamente vernünftigere Geschäftsstunden anzuweisen, die Nacht sei zum Schlafen da. — Die allgemeine Vote: daß Subsidien bewilligt werden sollen, wurde angenommen. Nächstes Subsidien-Comitee am 10. d. — Hr. Hume brachte nun die überflüssigen Ausgaben für die Landesmiliz zur Sprache. Er sehe überhaupt nicht, wozu wir ein solches Corps brauchten. Es habe sich von Anfang an als ein nutzloses und unwirksames bewährt, und man könnte für dasselbe Geld 10 Marsch-Regimenter unterhalten. Keine Disciplin, keine militairische Ordnung, wie es denn auch unmöglich sei, diese zu erhalten, wenn die Leute nicht beständig im Dienst wären. Dies allein mache den Soldaten. Und doch koste dieses Corps und die sogenannte Yeomanry (Freiwilligen) seit 1817 mehr als 8 Mill. Pfd. St. Er glaube, man halte dieses Halb-Militair bloß bei, um einen Vorwand zu Pensions-Vertheilungen zu haben.

In der Grafschaft Kilkenny beginnen die Weißfüßler seit einiger Zeit wieder Raub, Mordversuche und Nothzucht auf das schrecklichste zu üben. — Die Thronrede hatte man in Dublin 22 Stunden nachdem sie in London erschienen, und dabei war die Ueberfahrt über den Kanal eine stürmische. Die Extraposten zur Versendung derselben nach allen Theilen Irlands standen schon bereit. Das Volk nennt sie: „Die Rede gegen Dan." (Daniel O'Connell.)

Skodra (Albanien), vom 5. Januar.

Man giebt folgende Nachricht als halb offiziell: „Die Albanesen haben aus ihren vorzüglichsten Städten und bedeutendsten Dörfern verschiedene Repräsentanten erwählt, die sich dem Sultan mit einer Supplik vorgestellt und gebeten haben: 1) daß die Regierung Albaniens von der Pforte denjenigen Individuen anvertraut werden möge, welche die Versammlung der Repräsentanten erwählen werde; 2) daß die den Albanesischen Land-Eigenthümern von Ali Pascha von Janina eingezogenen Güter den rechtmäßigen Besitzern zurückgestellt werden; 3) daß die Truppen des Großherrn Albanien räumen und man die Festungen sowohl, als die an den Engpässen der Gebirge gelegenen Kastelle Albanesischen Soldaten überweise. Die Repräsentanten erklärten Sr. Hoheit, nur unter diesen Bedingungen würden sie sich der Zahlung des jährlichen Tributs unterwerfen. Die Albanesen rüsten sich zum Widerstande gegen die Pforte, und der größere Theil der zu Monastier versammelten Albanesischen Truppen ging zur Partei der Empörungslustigen über."

General Slauder.

Folgende Einzelheiten über einen Offizier, der in der laufenden Tagsgeschichte einiges Aufsehen macht, rühren von einem Gentleman her, der mit ihm persönlich bekannt und überhaupt in den Spanischen Zuständen wohl bewandert ist: „Slauder, nicht Slauder, wie ihn sowohl Französische als Englische Zeitungen nennen, ist ein entschiedener Royalist, und war durch seine Verfolgung der Liberalen so ruchtbar

geworden, daß er unter einem konstitutionellen Spanien keine 48 Stunden lang Macht zu besitzen hätte erwarten dürfen. Er ist jetzt ungefähr 45 Jahre alt, ein Catalonier von Geburt, in einer der Irischen Brigaden aufgewachsen, und zum Hauptmannsrange von dem berühmten General Lacy befördert, dem er bis zum Jahre 1814 all sein Glück zu verdanken hatte. General Lacy, über die Rückkehr seines Vaterlandes zum Absolutismus mißvergnügt, versuchte, wie man sich erinnern wird, 1817 eine militairische Revolution in der Nachbarschaft von Barcelona, die gänzlich mißglückte, und suchte sich sofort mit einigen unglücklichen Offizieren durch die Flucht zu retten. Das Regiment, worin Llauder damals diente, lag in Barcelona, und ward in verschiedenen Richtungen zur Verfolgung Lacy's und seiner flüchtigen Gefährten ausgesandt; aber General Castannos, der als Befehlshaber der Provinz in Barcelona wohnte, und für Lacy große Achtung hegte, ertheilte dem Obersten von Llauders Regiment geheime Weisungen, Lacy, auch wenn er könne, nicht einzuholen, sondern ihn nach Frankreich entkommen zu lassen. Diese Ordre wurde den Offizieren, darunter Llauder, mitgetheilt, und dieser ward mit seiner Kompagnie in einer von der des übrigen Regiments verschiedenen Richtung abgeschickt, in welcher, wie man wußte, sein alter Freund und Wohlthäter sich in der That entfernt hatte, indem man Llaudern wohl unter allen Menschen am wenigsten zutraute, daß er dem General Lacy ein Leid zufügen könnte; aber Llauder war ehrgeizig, und vergaß alle seine Verpflichtungen gegen Lacy, da er sich durch dessen Gefangennehmung den Weg zu Ehren und Beförderung geöffnet sah. Er rückte in Eilmärschen vorwärts, und nahm Lacy gefangen, der wenige Wochen später erschossen wurde. Auf die Nachricht von des Generals Gefangennehmung ernannte der König Llauder zum Obristen und Brigade-General. Die Konstitution von 1820 trieb ihn nach Frankreich, wo er drei Jahre in der Verborgenheit zubrachte; aber bei dem Einrücken der Franzosen in Spanien 1823 machte sich Llauder wieder bemerkbar, bis Alles ruhig war, wo ihn dann Ferdinand auf den in Spanien hohen Posten eines Generalinspektors der Infanterie beförderte. In diesem Posten blieb er bis nach den drei „glorreichen" Tagen von Paris, wo man die wohl begründete Besorgniß hegte, die Spanischen Flüchtlinge würden in Spanien einrücken. Ein Heer ward an die Grenze beordnet; Llauder, seiner Stellung als Bureauchef müde, wartete dem Könige auf, sagte ihm, sein Degen habe allzu lange gerastet, und bat, zum Befehlshaber des Heeres und Vicekönig von Navarra ernannt zu werden. Der König willigte ein, und bald vertilgte Llauder die eindringenden konstitutionellen Insurgenten, wobei er denen, die in seine Hände fielen, keinen Pardon gab. Sein nächster Ehrgeiz war, Generalkapitain seiner Geburtsprovinz zu werden, und nach des verewigten Königs Erhohlung von seiner schweren Krankheit, bewog er denselben, ihn an Espana's Stelle für Catalonien zu ernennen, wo er seitdem beständig bemüht gewesen ist, die Herzen und das Wohlwollen seiner Landsleute zu gewinnen. Aus diesen Umständen kann man sehen, wie sehr er konstitutionelle Prinzipien fürchten muß. Er ist eben so unwissend, als er ehrgeizig ist, und dies mag ihm zu dem Streben verleiten, unumschränkter Fürst von Catalonien zu werden.

Offizielle Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Der Neubau des Schulhauses hieselbst, welcher in diesem Jahre ausgeführt werden muß, soll im Wege der Minus-Licitation, an qualifizirte Unternehmer ausgethan werden, wozu ein Termin auf den 7ten März d. J. zu Rathhause anberaumt worden ist. Kosten-Anschlag und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen, und ist der Bau excl. Bauholz zu 2697 Thlr. veranschlagt worden.

Gollnow, den 30sten Januar 1834.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

sammengestellt und geleitet werden, schönes Papier und Druck, sie besonders auszeichnen. Der Subscriptions-Preis von Burns Works wird etwas über 2 Thaler sein, der von Bulwers Works 2 Thaler für jede Lieferung von zwei Bänden. Beide werden in der Mitte des Jahres 1834, wenn nicht noch eher, erscheinen. Vorausbezahlung wird nicht gefordert, wohl aber geneigte Unterzeichnung, um den billigern Preis zu erlangen. Man kann in allen Buchhandlungen, in Stettin in der Nicolaischen, subscribiren, und daselbst ausführlichere Anzeigen erhalten.

Bei F. H. Morin (gr. Domstr. No. 797, im chem. Postlokal) ist zu haben:

Die besten Volksarzneimittel gegen alle Krankheiten, als:

Husten, Schnupfen, Kopfweh, Magenschwäche, Magensäure, Magenkrampf, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, trägen Stuhlgang, Gicht und Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Schwindsucht, Verschleimung, Harnverhaltung, Gries und Stein, Würmer, Hysterie, Kolik, Wechselfieber, Wassersucht, Augenkrankheiten, Ohnmacht, Schwindel, Herzklopfen. 8. brosch. Preis 15 sgr.

Entbindungen.

Die gestern um 6½ Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt ergebenst an Hoffschild, Ober-Post-Sekretair.

Stettin, den 17ten Februar 1834.

Die am 17ten Februar erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.

J. Hansen.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Auf den Antrag ihrer Curatoren werden nachbenannte Personen, so wie deren etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer:

1) der Seefahrende Michael Jacob Pirwitz, zu Caseburg am 25sten April 1780 geboren;
2) der Seefahrende Carl Andreas Schumacher, am 8ten Mai 1781 zu Greifswald geboren;
3) der Bäckergeselle Daniel Christoph Schumacher, geboren den 14ten Oktober 1786 zu Greifswald,

welche sämmtlich vor länger als dreißig Jahren von hier zur See ausgegangen und verschollen sind, hiedurch vorgeladen, sich vor oder in dem auf

den 20sten November dieses Jahres

vor dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Kreich anberaumten Termine persönlich, oder schriftlich, oder durch einen Bevollmächtigten zu melden und sodann weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen denjenigen zugesprochen werden wird, denen es nach der gesetzlichen Erbfolge gebührt.

Swinemünde, den 18ten Januar 1834.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Nachlaß-Auktion.

Donnerstag den 20sten Februar c., Nachmittags 2 Uhr, sollen am Paradeplatz No. 540, die nachbezeichneten Gegenstände öffentlich versteigert werden: 1 Stutzuhr, Gold, Silber, optische Instrumente, plattirte und lakirte Sachen, unter ersteren Arm-, Tisch- und Spiel-Leuchter, Kupfer, Messing, Porzelan, wobei 1 Tafel-Servics für 18 Personen, Leinen-Tischzeug, Betten, birkene und mahagoni Meubles, namentlich Sopha, große Spiegel, Schreib-, Kleider- und Bücher-Spinde, Schenken, Waschtoiletten, Komoden, Tische, Stühle, Bettstellen; ferner 1 Drehrolle, 1 Fußdecke, ingleichen Haus- und Küchengeräth.

Reisler.

Meubles-Auktion.

Dienstag den 25sten Februar, Vormittags 9 Uhr, sollen große Wollweberstraße No. 554 die nachbezeichneten Gegenstände verkauft werden: Silberzeug, Glas, Porcelain, Kupfer, Messing, Kleidungsstücke, gut gearbeitete und erhaltene Mahagoni- und birkene Meubles, wobei: Trümeaux, große Spiegel, Sopha, Schreib-, Kleider- und Wäsch-Sekretaire, Schenken, Spinde aller Art, Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen; ingleichen mancherlei Haus- und Küchengeräth.

Die Zahlung des Meistgebots muß unmittelbar nach dem Zuschlage erfolgen.

Reisler.

Kahn-Auktion.

Auf Verfügung des hiesigen Königl. Wohllöbl. See- und Handelsgerichts soll Sonnabend den 8ten März c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Kahnbauer-Meister Martin Masche'schen Holzhofe, der an der dortigen Baustelle liegende Oderkahn Litr. B No. 127 nebst vollständigem Inventario gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Dieses Fahrzeug, welches im Jahre 1821 erbaut, 1831 aber neu ausgebaut, ist 13¾ Last groß und nebst Zubehör auf 399 Thlr. 15 sgr. gerichtlich abgeschätzt worden.

Stettin, den 16ten Februar 1834. Reisler.

Bekanntmachung.

Das zur Gastwirth Pohleyschen Concurs-Masse gehörige Mobiliar- und Gasthaus-Inventarium, nämlich Meubles, Betten, Leinen, Tischgedeck, gläserne, silberne und mehrere andere Sachen, sollen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Der Bietungstermin ist auf den 10ten April c., Vormittags 9 Uhr, vor dem Sekretaire Parlitz im Gastwirth Pohleyschen Hause angesetzt und werden dazu Kauflustige hierdurch vorgeladen. Gollnow, den 8ten Februar 1834.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von buchen Kloben-Brennholz, elsen Kloben-Brennholz und birken Knüppelholz, in der Jädckemühler Forst, ist ein Lizitations-Termin auf den 5ten März, Vormittags 10 Uhr, in dem Dorfs-Kruge zu Liepgarten angesetzt, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Torgelow, den 12ten Februar 1834.

Fritze, Oberförster.

Holzverkauf.

Aus dem Königl. Neuenkruger Forstrevier, soll am 6ten März c., Vormittags von 11 bis 1 Uhr, im hiesigen Forsthause buchen und elsen Kloben- und Knüppel-Brennholz, wie auch kiefern Bauholz von mittel erster Klasse abwärts, meistbietend versteigert werden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Neuenkrug, den 17ten Februar 1834.

Der Königl. Oberförster Sembach.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag und Freitag den 6ten u. 7ten März c., jedesmal von Morgens 9 Uhr an, sollen im Schnackenrehmel bei dem Gute Priemen, hiesigen Kreises, eine bedeutende Quantität Eichen, worunter vieles Bau- und Nutzholz, auf dem Stamme öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade. Anklam, den 2ten Februar 1834.

Im Auftrage: Der Justitiarius Schnee.

Am 27sten d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Zimmerplatz alte Planken, Balken und einige Schock eichene Bretter, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Stettin, den 17ten Februar 1834.

Die Oekonomie-Deputation.

In der Messenthiner Forst sollen am 28sten d. M., Vormittags 10 Uhr, 300 Bäume auf dem Stamme, Eichen, Kiefern und Buchen, zu Bau- und Brennholz geeignet, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Stettin, den 17ten Februar 1834.

Die Oekonomie-Deputation.

Holzverkauf.

Außer einer Quantität Kiefern Bauholz in allen Dimensionen sollen im Eggesiner Revier

200 St. Kief. Bauholz, auf dem Stamme abgeschätzt,
Kiefern Kloben- u. Knüppel- }
Buchen Knüppel- und } 3füß. Brennholz,
Eichen dito }

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den

7ten März d. J., Vormittags 10—12 Uhr,

im hiesigen Forsthause angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß für die auf dem Stamme abgeschätzten 200 Stück kiefern Bauholz ein Viertel des Kaufgeldes im Termin deponirt werden muß.

Eggesin, den 12ten Februar 1834.

Der Königl. Oberförster Gené.

Holzverkauf.

Für das Königl. Forst-Revier Mühlenbeck stehen zum öffentlich meistbietenden Verkauf von kiefern Bauhölzern auf dem Stamme und eichen Nutz- und Pfahlholzenden folgende Termine an:

I. In der Unterforst Colow, Jagen 63 und 64, auf den 20sten d. Mts., Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

II. In der Unterforst Mühlenbeck, Jagen 56 u. 67, auf den 24sten d. Mts., Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

Dieses wird hierdurch mit dem Bemerken, daß sich Kaufliebhaber zu diesen Terminen in den angeführten Jagen oder bei den betreffenden Förstern einfinden wollen, bekannt gemacht.

Mühlenbeck, den 5ten Februar 1834.

Der Königl. Oberförster Wollenburg.

Zum meistbietenden Verkauf von kiefern Kloben- und Knüppel-Brennholz, so wie kiefern Nutz- und Bauholz der verschiedenen Sortimente, aus dem Königl. Falkenwalder Forstrevier, wird an folgenden Tagen des künftigen Monats, als Montags den 3ten, 10ten, 17ten und 24sten März, im Königl. Forsthause zu Falkenwalde, jedesmal Vormittags von 10 bis 12 Uhr, Termin abgehalten, wozu Kauflustige sich einfinden wollen.

Falkenwalde, den 11ten Februar 1834. v. Böhn.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Verkauf einer Gerberei.

Meine allhier unmittelbar am Regafluß belegene ziemlich bedeutende Gerberei will ich, eingetretener Umstände wegen, aus freier Hand verkaufen. Außer dem Wohnhause, worin 10 Stuben, 2 Küchen, Speisekammer, 2 Keller und 2 Trockenboden, befinden sich auf der dazu gehörigen Hoflage:

1) ein Gebäude mit einer Arbeitsstube, einem Keller, 3 Trockenboden nebst Waschhaus;
2) ein Gebäude, worin 13 Farben, 4 Lohkammern, ein großer Kessel nebst Bodenraum;
3) ein Lohkuchen-Gebäude nebst Remise;
4) ein unten offenes Gebäude, worin Torfbehältnisse, und worunter, so wie neben demselben sich 8 Gruben befinden;
5) ein Stallgebäude aus 2 Abtheilungen bestehend, und
6) ein kleiner Garten.

Ferner gehören zu dieser Gerberei ein am jenseitigen Ufer des Flusses befindliches Arbeitshaus mit dabei befindlichen Kalkgruben oder Aescher, so wie 2 in geringer Entfernung belegene Borkescheunen.

Sämmtliche Gebäude befinden sich in einem sehr guten Zustande, indem solche, bis auf die eine Scheune, vor wenigen Jahren ganz neu und dauerdaft hergestellt worden.

Kauflustige können die Gerberei zu jederzeit in Augenschein nehmen und die Verkaufsbedingungen von mir erfahren, die ich auch auf portofreie Briefe schriftlich mitzutheilen bereit bin, und bemerke ich zugleich nur noch: daß, falls es gewünscht werden sollte, ½ des Kaufgeldes, gegen hypothekarische Versicherung zur ersten Stelle, stehen bleiben kann.

Regenwalde in Pommern, den 1sten Februar 1834.

Wittwe Benoit.

Das Haus No. 128 am Pladrin, mit 6 Stuben, 5 Kammern, einem Garten, 5½ M. Morgen Wiesen, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere Hackenstraße No. 967.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Weißen Gardinen-Mousselin,
richtige $\frac{8}{4}$ breit, à 5¾ bis 6¼ sgr., in feinster Qualität, empfingen

Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Schöne Raffinaden von 6¼—6¾ sgr., gestoßen Melis a 5 Pfd. pr. 1 Thlr. Reinschmeckende ord., mittel und feine Caffee's von 8½—10¼ sgr. Bester Carol. Reis, Jam. Rum, excl. Flasche 10 sgr., Perl-Sago, Vanille, Zitronen und Chokolade, so wie feine Thee's und Gewürze, billigst bei

W. Schoenn, kl. Wollweberstraße No. 727.

Hiesigen Siederei-Zucker-Syrup von vorzüglicher Süße und Dicke, bei 5 und 10 Pfd. a 3½ sgr.

W. Schoenn, kl. Wollweberstraße No. 727.

Extra feinen, feinen und mittel Caffé, feine Raffinade, f. k. Melis, Kaiser-Thee in Dosen von circa $\frac{5}{4}$ Pfd., feinstes Aexer Oel, besten Varinas, geschnittenen Portorico und verschiedene Sorten Cigarren, empfiehlt

P. W. Bette, Baumstr. No. 1001.

Casan. Pottasche, Berger War und Schottische Heringe bei C. W. Rhau & Comp.

Besten Ungarischen Hanf verkauft billigst
Eduard Nicol, Frauenstrasse No. 901.

Verpachtung.

Die Fischerei auf den, zum Gute Stolzenburg gehörigen Seen, soll von Johannis d. J. ab, auf 6 Jahre anderweitig verpachtet werden, und können sich pachtlustige kautionsfähige Subjekte melden daselbst, bei Schulze.

Vermiethungen.

Eine freundliche Wohnung von einigen Zimmern rc., ist in einem Hause in Grabow — wobei ein schöner Garten — am 1sten April c. zu vermiethen. Näheres Stettin gr. Wollweberstraße No. 583, 2 Treppen hoch.

In der Louisenstraße No. 740, ist die 4te Etage, bestehend aus 3 Stuben, heller Küche, Keller und gemeinschaftlichem Boden, zum 1sten April zu vermiethen; auch kann dasselbe getheilt und meublirt werden. Das Nähere Langenbrückstraße No. 75, unten.

Fischmarkt No. 1083 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, einem Schlafkabinet nebst Zubehör, zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst Parterre zu erfragen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Wer für ein wohl gebildetes junges Mädchen ein Unterkommen, als Gehülfin in der Wirthschaft, es sei auf dem Lande oder hier in der Stadt, hat, beliebe sich in der hiesigen Zeitungs-Expedition unter Adresse F. S. gefälligst zu melden.

Eine Wirthschafterin, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht sogleich oder zu Ostern auf dem Lande ein Unterkommen durch F. E. Zander, Fischmarkt No. 1083.

Geldverkehr.

2600 Thaler,

werden zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück bei pupillarischer Sicherheit sofort gesucht. Die Offerte wird unter der Adresse G. P. V. in der Zeitungs-Expedition erbeten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Am 29sten Oktober v. J., Abends 6½ Uhr, vermißte ich meinen Sohn Ludwig beim hiesigen Garnison-Lazarethe. Alter, 4½ Jahr; Haare, schwarzbraun; Stirn, frei; Augen, hellblau; Nase, stumpf; Mund, etwas groß; Kinn, rund; Gesicht, rund u. vollständig; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, klein und dick. Besondere Kennzeichen: Im Gesichte zwei, oberhalb beider Augen befindliche, durch einen Fall entstandene Narben. An der rechten Seite des Kopfes einen Haarwirbel. In der Mitte des Oberkiefers eine Zahnlücke. Bekleidung: Ein Hemd ohne Zeichen, blaugestreifte Sommer-Hosen mit einem angesetzten Leibchen, welche hinten zu öffnen, ein gelbgrünes seidenes Tuch, ein grauer Tuchrock mit einer Reihe von sechs Militair-Knöpfen, graue wollene Strümpfe, kalblederne lange Stiefeln.

Stettin, den 16ten Februar 1834.

Rohwetter, Unteroffizier.

Auf Verlangen mehrerer Herren wird Herr George Exter aus Frankfurt a. M., am 20sten und 22sten Februar c., beim Herrn Oestmann auf Alt Torney eine große Vorstellung als Bauchredner geben und seine abgerichteten Kanarien-Vögel produciren, er bittet um geneigten Zuspruch.

Warnung.

Ohne Abfolgeschein bitte ich nichts auf meinen Namen zu borgen.

B. W. Oldenburg.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 17. Februar 1834.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	98¼	97¾
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	103½	103
- - - v. 1822 . .	5	103½	103
- - - v. 1830 . .	4	93½	93
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	54¼	53¾
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	97½	97
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	97½	97
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	99
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	97	—
Danziger do. in Th.	—	37	36½
Westpreuss. Pfandbr.	4	98¾	98¼
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	101¾	—
Ostpreussische do. .	4	99⅞	99⅜
Pommersche do. .	4	—	105⅝
Kur- u. Neumärkische do. .	4	—	106
Schlesische do. .	4	—	105¼
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	66¾	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	67¼	66¾
Holländ. vollw. Ducaten	—	17¼	—
Neue do. do.	—	—	18½
Friedrichsd'or	—	13⅔	13⅙
Disconto	—	3½	4½